

Pflegefinanzierung und Einfrieren der Pflegetarife

Autor(en): **Schwager, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

empfohlen

Lehrkräften gelten als abgeschlossen. Bis im Herbst 2004 soll das Reglement über den Datenschutz bereit sein, ebenso sollten zwei EDV-Firmen in den nächsten Monaten mit ihren Programmen aufwarten können. Neben der fehlenden EDV-Programme führten Fragen um den Datenschutz und die Finanzierung zwischenzeitlich zu erheblichen Verzögerungen.

Verschiedene Kantonalverbände und auch die Präsidentenkonferenz regten daher an, die Einführungsempfehlung um ein Jahr, auf 2007, zu verschieben. Ein entsprechender Antrag des Spitex Verbandes Kanton Zürich wurde vom Zentralvorstand im Grundsatz unterstützt. Keinen Anklang fand dieser Antrag bei den Kantonalverbänden der Zentralschweiz, die am Beschluss der letztjährigen Delegiertenversammlung festhalten und die Einführung ab 2006 beibehalten wollten. Mit einem Zufallsmehr von drei Stimmen bestätigten die Delegierten den letztes Jahr gefällten Entscheid, wonach der Spitex Verband Schweiz den Kantonalverbänden empfiehlt, darauf hinzuwirken, dass RAI-Home Care ab 2006 eingeführt werden kann. □

bühler hilft, Fragen in diesem Zusammenhang zu regeln und schwierige Lebensphasen zu meistern. Klar, dass auch die Spitex ein Thema ist. Ein zweiter Beobachter-Ratgeber, verfasst von Urs Zanon, trägt den Titel «Beim Arzt». Er enthält eine Vielfalt von Informationen und Anregungen zu den Themen Gesundheit und Krankheit, Nutzung des Gesundheitssystems und Krankenversicherung, Patientenrechte, ärztliche Untersuchungen usw. Beide Ratgeber sind im Buchhandel oder direkt beim Beobachter-Buchverlag erhältlich: www.beobachter.ch/buchshop. □

Personelles

Aus dem Zentralvorstand des SVS traten zwei Mitglieder zurück: Carl Holenstein, Vizepräsident und Verantwortlicher für das Ressort Kommunikation, der seit der Gründung des Verbandes Mitglied dieses Gremiums war, sowie Marcel Rüfenacht, der nach nur wenigen Monaten Zugehörigkeit im Zentralvorstand im November 2003 zurückgetreten war.

Neu in den Vorstand wurden an der DV gewählt: Helen Jäger, Vizepräsidentin Spitex Verband Kanton St. Gallen, und Lisa Humbert-Droz, Präsidentin Spitex Verband Kanton Bern, als Vertreterinnen der Kantonalverbände. Marie-Louise Baumann übernimmt als externe Vertreterin das Ressort Kommunikation.

Neuer Ressortleiter Qualität im Zentralsekretariat ist Felix Hanselmann. Er studierte Soziologie an der Universität Zürich und war in einer Beratungsfirma u. a. mit der Entwicklung und Validierung von Fragebogen zur Messung der Patientenzufriedenheit in psychiatrischen Kliniken betraut.

Zur Behandlung Pflegebedürftiger

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) genehmigte am 18. Mai 2004 die neuen medizinisch-ethischen Richtlinien und Empfehlungen für die Behandlung und Betreuung von älteren, pflegebedürftigen Menschen. Für Ärztinnen und Ärzte werden sie verbindlich sein. An der CH-Konferenz Alter vom 27. April befassten sich rund 50 Vertretungen von Organisationen, u. a. der Spitex, mit den Auswirkungen und der Umsetzung der neuen Richtlinien. Zu-

Pflegefinanzierung und Einfrieren der Pflegetarife

An der Delegiertenversammlung wurde auch über das Modell für die Pflegefinanzierung informiert, das der Spitex Verband Schweiz (SVS), Curaviva, SBK und H+ Ende April gemeinsam dem Departement des Innern EDI eingereicht haben.

(SC) Kernpunkte des Modells sind eine Vollkostendeckung für die Akutpflege (bis 1 Jahr); bei der Langzeitpflege (über 1 Jahr) soll die Kostenübernahme durch die Krankenversicherungen mindestens 50 Prozent betragen mit einer maximalen Belastung der Klientinnen und Klienten von 20 Prozent; der Rest soll durch die öffentliche Hand finanziert werden.

Nur als Paket

Zur sozialen Abfederung müssten die Ergänzungsleistungen ent-

sprechend ausgebaut werden. Die vorgeschlagene Lösung soll nur als Paket eingeführt werden. Das EDI wird seinen Entwurf zur Pflegefinanzierung voraussichtlich Ende Juni in die Vernehmlassung schicken. Er soll an der ausserordentlichen SVS-Delegiertenversammlung vom 10. August diskutiert und verabschiedet werden.

Tarifschutz beibehalten

Im Zusammenhang mit dem Scheitern der 2. KVG-Revision Ende letzten Jahres im Parlament nahm der Spitex Verband Schweiz in einer Vernehmlassung des EDI zum Einfrieren der Pflegetarife Stellung. Im Rahmen einer Übergangsfrist sollen u. a. die Spitex-Tarife ab 1. Januar 2005 für zwei Jahre eingefroren werden, bis die Frage der Pflegefinanzierung gelöst ist. Der SVS kann diesem Vorgehen zustimmen unter der Voraussetzung, dass der Tarifschutz beibehalten wird und die Spitex-Rahmentarife vor dem Einfrieren der Lohnentwicklung im Pflegebereich angepasst werden. □

sammenfassung der Konferenz: www.sgg-ssg.ch. Die Richtlinien sind abrufbar unter: www.samw.ch □

Infos zu Borderline

Borderline ist eine verbreitete, jedoch weitgehend unbekannt psychische Erkrankung. Etwa 100'000 Menschen leiden in der Schweiz daran. Die neue Broschüre «Borderline – Die Krankheit verstehen und Hilfe finden» von Pro Mente Sana informiert klar und verständlich über die Störung und Behandlungs- und Selbsthilfemöglichkeiten. Bezug: Pro Mente Sana, Telefon 044 563 86 00,

E-Mail kontakt@promentesana.ch (Fr. 10.–). □

Recht auf Pflege

Die Juristin Brigitte Pfiffner-Rauber, Richterin am kantonalen Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich, behandelt in ihrer Dissertation «Das Recht auf Krankheitsbehandlung und Pflege» den Leistungskatalog des KVG und die Rechtsprechung dazu. Sie erörtert u. a. die aktuelle Diskussion um das KVG und Abgrenzungsfragen im Bereich «Lifestyle» und Krankheitsbehandlung. Das Nachschlagewerk kostet Fr. 68.– und ist im Buchhandel erhältlich. □